

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 49

Artikel: Eine Kapuzinerpredigt über das Betteln
Autor: a Santa Clara, Abraham
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-510036>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Kapuzinerpredigt

über das Betteln

*Motto: Man schröpft uns um Geld, um bares,
an jedem elften Tag des Jahres!*

Kürzlich habet ihr Eidgenossen
Wiederum einen Kalender beschlossen
Nach dem ihr ein Jahr lang bei Schafen und Hammeln
Gehet gogen Dukaten sammeln.
Die Bettelei betreibt ihr recht fleißig:
Im nächsten Jahre gleich dreiunddreißig
Landeswohlfördernde Institutionen
Machen landesweite Bettelaktionen
Indem sie, um mancherlei Uebel zu heilen
Millionen sammeln und weiterverteilen.

Gern bin ich des Beweises erbötig:
Die meisten davon sind wichtig und nötig.
Da wären vor allem die Kinder zu nennen
Die sich selber noch gar nicht helfen können
Deren Helfer ihre Erzeuger sein sollen
Die manchmal nicht können und manchmal nicht wollen.
Da wären ferner die Invaliden
Denen oft ein schweres Los ist beschieden.
Löblich ist auch, den Kranken und Alten
Freundlich zu glätten des Kummers Falten.

Doch bettelt ihr auch – kaum zu glauben, fürwahr! –
Für eure kranken Soldaten sogar!
Das ist doch in einem so reichen Lande
Bei Gott eine richtige Affenschande!
Soll man Soldaten, die uns beschützen
Im Falle der Krankheit nur halb unterstützen
Daß man zu unsrem großen Verdruß
Am 1. August für sie betteln muß?
Ihr habt Milliarden für fünfzig Miragen
Und Flugzeugbeschaffungstheaterblamagen
Doch gilt es, einem gelähmten und steifen
Soldaten recht unter die Arme zu greifen
Dann fehlt es an Chlütter im Schweizerland.
Da stellt ihr euch hin mit der hohlen Hand:
«O helfet den armen Soldaten doch
Sonst leiden sie Not und sterben uns noch!»
(Statt vom Bundessäckel Moneten zu nehmen!)
Ihr hohen Herren, ihr solltet euch schämen!

Und noch einen Streich hab ich kürzlich vernommen:
Ihr seid schon so tief auf den Hund gekommen
Daß ihr von jedem, der schafft oder gammelt
Im Bettlerhute ein Bätzelein sammelt
Zur Stärkung der finanziellen Kraft
Der krebsbekämpfenden Wissenschaft.
Habe ich wirklich richtig gehört?
Hat euch der Geiz schon also betört
Daß ihr die staatlichen Batzen versteckt
Für die, die erforschen, woran ihr ver rebelt?
Da reißt des Kapuziners Geduld!
Ihr Eidgenossen, wer trägt die Schuld?
Ihr kauft euch Autos per hunderttausend
Verplempert rauchend, saufend und schmausend
Der Millionen ansehnliche Zahl.
Auch der Staat schmeißt Millionen zum Fenster hinaus.
Doch bei der Forschung, da hält er haus.

Es sollte der Staat, der starke, allmächtige,
Befehlende, große, herrliche, prächtige
Nicht bettelnd vor alten Mütterlein stehen
Und sie um ihr AHV-Fränklein anflehen!
Er sollte nicht Schülergöflein anstellen
Um anzuzapfen des Mitleids Quellen!
Er hat doch Milliarden im Bundeshaus?
Jedenfalls reißt man uns selbige aus.

Nun ja, der Staat findet Betteln gar gäbig.
In Tat und Wahrheit ist es nur schäbig.
Für Soldaten und Forschung sammelt man nicht!
Den Beutel auf, Staat, und tu deine Pflicht!

Abraham a Santa Clara

